Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn nebst Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe
täglich 6½ Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstraße 204.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstraße 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 179. Donnerstag den 4. August 1887. V. Jahrg.

Katkow †.

Nach allen Weltrichtungen trägt bereits der Telegraph die Kunde, daß Katkow gestorben. Weder die Gunst des mächtigen Zaren, noch die Kunst des namhaften französischen Klinikers vermochte Katkow am Leben zu erhalten. Es wird sich nun zeigen müssen, ob er wirklich der Träger der mit seinem Namen so innig verknüpften antideutschen Bewegung in Rußland war. Wenig wahrscheinlich ist es, daß diese Bewegung auf diesem Mann ruhte und mit ihm nun untergehen sollte. Er war der hervorragendste Repräsentant derselben, wie Boulanger und Déroulède hervorragende Repräsentanten des Revanchegedankens in Frankreich sind. Aber wenn Ferry Boulanger aufspießen und Déroulède von der Bildfläche verschwinden sollte, so würde damit der Revanchegedanken nicht schwinden und ebensowenig ist anzunehmen, daß mit Katkow der panslavistische Deutschenhaß in Rußland aussterben werde. Katkow war der Lehrer desselben; der Mann hat in großem Maße Schule gemacht. Auch der Zar zählt zu seinen Schülern und daß der Zar ein gelehriger Schüler seines Günstlings Katkow war, beweisen die mannigfachen Ukase, die in letzter Zeit zur Unterdrückung des Deutschthums in Rußland erlassen wurden. Wir haben uns gewöhnt in dem Namen Katkow die Stimme der in dem Altrussenthum wuchernden Animosität gegen Alles, was deutsch ist, zusammenzufassen; in diesem Sinne wird man aber sagen müssen: Katkow est mort, vive Katkow! Selten hat ein Zeitungsschreiber eine solche Rolle gespielt wie der Verstorbene; allerdings gestatteten dieselbe auch nur die eigenartigen Verhältnisse Rußlands. Katkow nahm keine hervorragende Stellung an der Spitze der Regierung ein und doch war er der einflußreichste Mann beim Zaren. Das war nicht immer so; erst unter der Regierung Alexander III. erreichte sein Einfluß den Höhepunkt. Aber wenn Katkow auch kein hohes Staatsamt bekleidete, so trug ihm doch die Huld des Zaren goldene Früchte. Katkow war der Pächter der „Moskauer Zeitung", deren Pachtertrag der Universität Moskau zufließt. Er zahlte eine Pachtsumme, die mit den reichen Erträgen des Blattes in keinem Verhältniß stand, und der Zar trug Sorge dafür, die Erträge der Zeitung noch zu vermehren, indem er derselben immer neue Kategorien von Zwangsanzeigen, die theuer bezahlt werden müssen, überwies. Katkow war als Politiker nicht consequent. Bis zum polnischen Aufstand 1863 vertrat er das Selfgouvernement nach englischem Muster, nach dem Aufstand machte er Kehrt, verlangte die gewaltsame Russifizirung Polens und der Ostseeprovinzen und griff leidenschaftlich das Deutschthum an, obgleich er sich seine Bildung an deutschen Universitäten (Königsberg und Berlin) geholt. Es liegt eine eigenthümliche Ironie darin, daß Katkow die geistigen Waffen, mit denen er die Deutschen bekämpfte, erst den Deutschen zu verdanken hatte. Sollen wir den Herren Russen nun auch noch die materiellen Mittel zu unserer Bekämpfung liefern, indem wir dem ewigen Anleihebedürfniß des russischen Reiches unsere Geldbeutel öffnen? Katkow ist todt, aber seine Schüler träumen den Traum von einem großen russischen Weltreiche weiter, von einem Weltreiche, welches den ewigen Frieden bedeuten wird, weil Niemand mehr da sein wird, dem heiligen Rußland zu widerstehen. Welche Bedeutung den einzelnen Nationalitäten in diesem Weltreiche beschieden sein würde, das zeigen die Maßregelungen des Deutschthums in Rußland, mit deren Durchsetzung Katkow eines seiner wichtigsten Lebensziele erreicht hat. La belle France aber windet den Trauerflor um die phrygische Mütze und weint um den verstorbenen Verfechter des autokratischen Princips.

Politische Tagesschau.

Die „Norddeutsche Allg. Ztg." hatte die Petition der Bromberger Getreidehändler und Mühlenbesitzer um beschleunigte Erhöhung der Getreidezölle als ein „Zeichen der Zeit" mitgetheilt. Die freihändlerische Presse thut, als verstände sie nicht, was damit gemeint sein soll. Liegt da wirklich Begriffsstutzigkeit zu Grunde? Bisher basirte die freihändlerische Agitation gegen die Getreidezölle auf der Behauptung, daß durch dieselben dem armen Manne das Brod vertheuert und der Getreidehandel und die Mühlen-Industrie, namentlich im Osten schwer geschädigt würden. Das erste Argument hat sich bisher als hinfällig erwiesen und die Freihändler haben bereits unter Verleugnung ihrer früheren Theorie die entgegengesetzten aufgestellt, daß die Getreidezölle die Kornpreise drückten und so den Landmann schädigten. Mit dieser neuen Theorie läßt sich aber nicht viel anfangen, weil es ja gerade die Landwirthschaft ist, welche auf den Getreidezöllen besteht. Nun fällt auch das zweite Argument, indem Vertreter des angeblich durch die Getreidezölle so schwer geschädigten Getreidehandels und der Mühlenindustrie selbst die Regierung zu einer Erhöhung der Getreidezölle zu drängen suchen. Das ist den Herren der Manchesterschule natürlich sehr unangenehm; die „Vossische Ztg." findet „die zärtliche Sorge (der Petenten) für die leidende Landwirthschaft einigermaßen befremdlich;" glaubt sich aber dadurch aus der Verlegenheit zu ziehen, daß sie daran erinnert, es müsse, wo es eine Baissepartei giebt, auch eine Haussepartei geben. Ja, steht denn der Freihandel im Dienste der jeweiligen Baissepartei der Börse? Die Freihändler sagen, sie wollten billige Korn- und Brotpreise schaffen. Die Baissiers an der Börse suchen mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln die Getreidepreise zu drücken, aber nicht um dem Consumenten billige Preise zu verschaffen, sondern um billige Spekulationseinkäufe zu machen; sobald ihnen das gelungen ist, wandeln sie sich in Haussiers um. Ist das Produkt des Landmanns erst in ihren Händen, dann werden die Preise in die Höhe getrieben und der Konsument muß zahlen, was sie fordern. Erscheint dem Konsumenten der Preis zu hoch, dann wird ihm achselzuckend gesagt: Daran sei der Kornzoll schuld. Der Konsument hat also von den Bemühungen der Baissiers gar keinen Vortheil, im Gegentheil. In höherem Maße wird dadurch aber naturgemäß der Producent benachtheiligt. Das Vorgehen der Bromberger Getreidehändler ist nicht so befremdlich, wie die „Vossische" meint; die betreffenden Firmen haben jedenfalls größere Getreidevorräthe oder größere Abschlüsse gemacht und sie fühlen sich nun durch das Vorgehen der Berliner Spekulation à la baisse geschädigt. So kommt es, daß jetzt ihre Interessen mit denen der Landwirthschaft zusammenfallen. Wenn sie, in deren Namen bisher die Agitation gegen die Kornzölle geführt wurde, jetzt selbst die beschleunigte Erhöhung derselben verlangen, so ist das allerdings ein Zeichen der Zeit.

Das verkündete Urtheil des Seeamts zu Bremerhaven in Sachen der Strandung des Norddeutschen Lloyddampfers „Oder" geht dahin: Die Strandung des Dampfers „Oder" bei Socotra am 30. Mai d. J. ist dadurch verursacht, daß beim Erblicken von Ras Felink die Entfernung zu groß geschätzt und infolge dessen ein von den an der Ostküste von Socotra liegenden Felsenriffen nicht freiführenden Cours gesetzt worden ist. Auch abgesehen von der falschen Abschätzung der Entfernung von Ras Felink würde es richtiger gewesen sein, einen in größerer Entfernung von den erwähnten Riffen freiführenden Cours einzuschlagen. Dem Schiffer Pfeiffer ist die Berechtigung zur Ausübung des Schiffergewerbes nicht zu entziehen.

In dem Jahresbericht der Handelskammer zu Lauban lesen wir: „Durch das Zollgesetz ist die Haupt-Industrie unseres Bezirks, die Leinen-Fabrikation in den Stand gesetzt worden, das deutsche Geschäft zu behaupten und die Regie-Kosten auf größere Mengen von Waaren zu vertheilen, so daß die Export-Fähigkeit damit gestiegen ist, welche es wiederum ermöglicht, in Zeiten, in denen das Geschäft langsam geht, frei werdende Arbeitskräfte durch den Abzug nach dem Auslande zu beschäftigen und allen Fleiß auf die richtige Fabrikation der im Auslande gewünschten Artikel zu verwenden. Eine sehr dankenswerthe Unterstützung findet der Handel nach dem Auslande durch die bereitwilligen und guten Auskünfte, welche ihm durch die deutschen Konsulate zugänglich sind."

Die Berliner Abendblätter widmen fast durchweg dem verstorbenen Katkow Nachrufe, welche der Natur der Sache nach keine besondere Trauer bekunden. Nur die offiziöse „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" beschränkt sich auf die einfache Wiedergabe der von Wolffs Bureau verbreiteten Todesnachricht. Die „Kreuzzeitung" sagt: „Wenngleich die Natur Alexanders III. kriegerischen Abenteuern und Wagnissen so entschieden abgeneigt ist, daß ihm auch fernerer Widerstand gegen eine Agitation zugetraut werden darf, welche unmittelbar zu Zusammenstößen mit dem Auslande führen müßte, so reichte der Einfluß Katkows doch weit genug, um diese Zusammenstöße mittelbar vorzubereiten, und schließlich unabwendbar zu machen. Der wirthschaftliche und soziale Krieg war es, den Katkow mit dem vollen Bewußtsein gepredigt hat, daß er den Kampf mit den Waffen nach sich ziehen müsse und werde. . . . Es versteht sich von selbst, daß wir als Deutsche am Grabe eines Mannes, wie Katkow, kein Wort der Trauer haben. Als Christen müssen wir wünschen, daß ihm der ewige Richter gnädig sei; als Politiker aber sagen wir: ein großer Gegner weniger in schwerer Zeit; nach Skobelew und Gambetta nun auch Katkow. Der Stern Deutschlands steigt; unser 90jähriger Kaiser lebt und seine Feinde weichen." Die „Nationalzeitung" schreibt: „Seiner Feder und seiner Energie verdankt Katkow alles, was er geworden ist; in einem parlamentarischen Lande wäre Katkow Parteiführer und Minister gewesen, in Rußland war er zugleich Leibjournalist des Zaren und Tribun einer mächtigen populären Bewegung. Als Schriftsteller hat er nichts Bleibendes geschaffen, als Politiker die Grundlage zu keinem dauerverheißenden System gelegt, aber als journalistischer Taktiker war er unvergleichlich, und wir wollen ihm nicht bestreiten, daß die Größe Rußlands, vom Schatten des Moskauer Kremls ausgesehen, das letzte Ziel seines Wirkens war." Während das „Berliner Tageblatt" der Meinung ist, daß mit Katkow der Panslavismus seine Seele eingebüßt hat und eine Aenderung der in Rußland eingeschlagenen Richtung erwartet, meint die „Post" (in Uebereinstimmung mit unseren Ausführungen): daß der Haß gegen Deutschland, den Katkow vorzugsweise geschürt aber keineswegs allein gepflanzt hat, nach ihm weiter blühen wird. Ebenso sagt die „Germania": Katkows Tod ist für die panslavistische Partei ein großer Verlust; es würde aber fehlgehen, wer jetzt eine Aenderung der russischen Politik erwarten wollte. Katkow hat es vortrefflich verstanden, seine Günstlinge in die höchsten

---

Der alte Garten.

Von M. Day.

(Fortsetzung.)

Wie reizend blickte das blasse Gesichtchen mit den schillernden Augen unter dem großen, capriciösen Strohhut hervor, wie sammetglatt sahen die weißen Finger aus den langen, ledernen Halbhandschuhen, wie niedlich die kleinen Füße aus den hochhackigen, blauen Stelzchen!

Es war eine Toilette zum Malen, und sie wußte es. „Wie die kleine Königin eines ländlichen Festes unter Louis seize", hatte Tante Isabels Schwager, der Major, gesagt. Ein stattlicher Herr, dieser Major, nicht so hübsch, nicht so jung, wie der dunkeläugige Reinhold, aber reich, schwer reich. Ach Gott, die Jugend vergeht und die Schönheit vergeht; der Reichthum aber bleibt — wenn man eben keine unglücklichen Spekulationen macht, dachte sie.

Da hob es sich dunkel hinter ihrer leichten Gestalt im Spiegel ab, ein schwarzer Rock, ein blasses Gesicht darüber — so verstört, so traurig verändert — sie wandte sich um und die zierliche Reden, die sie sorgsam einstudirt hatte, wollte nicht über ihre Lippen.

Er näherte sich schwankend, wie Einer, der im Traume wandelt, und seine Stimme war dumpf und klanglos, als er sie ansprach: „Du wolltest mich sehen, mein Herz, verzeih', daß ich so spät komme. Es gab so vieles zu thun, und meine arme Mutter — O Lucy!"

Die Hände vor die Augen gedrückt, warf er sich in den kleinen Sessel, der sonst der Puppe Olga zum Traualtar gedient hatte, und weinte laut. Sie stand vor ihm und drehte ungeduldig den kleinen Sonnenschirm in den Händen.

„Wo erhielt's Du die Nachricht?" fragte sie endlich.

„Ich war in Italien; ich suchte unter alten Trümmern nach einem jungen Plätzchen, wohin wir zum Frühling unsere Liebe tragen wollten. Mitten in das höchste Glück hinein traf mich der härteste Schlag."

„O Lucy, mein Vater!"

„Es ist sehr traurig", pflichtete die junge Dame bei.

„Wenn er nur dies nicht gethan hätte," schluchzte der Jüngling. Tag und Nacht wollte ich arbeiten, um uns einen mäßigen Wohlstand zu erreichen. Wir hätten ihn auf Händen getragen, die Mutter, ich, Du, unsere Kinder. Es hätte ein so glückliches Leben sein können. Jetzt aber —"

„Er hat doch aber sehr unrecht an Dir gehandelt", wandte die hübsche Lucy ein. Er griff nach ihren Händen und preßte seine heiße Stirn darauf. „Lucy, das darfst Du nicht sagen; so darf meine Braut nicht sprechen."

Seine Thränen fielen auf ihr hübsches Kleid, das Tante Isabels Schwager die Toilette einer kleinen, ländlichen Königin à la Louis seize genannt hatte. Thränen sind eine ätzende Flüssigkeit, und die moosgrüne Farbe ist delikat — sanft zog sie die kleinen Hände aus den seinen und bereitete sich energisch zu ihrer Rede vor.

„Du armer Reinhold", begann sie, „wovon willst Du in Zukunft leben?"

Er hob den schönen, verstörten Kopf empor, wischte die Thränen aus den Augen, und noch ein schmerzliches Beben seiner Lippen gab Kunde von dem harten Kampfe, der in seinem Innern tobte.

„Wir haben es in dieser Nacht überlegt, die Mutter und ich — der Hauptgläubiger übernimmt das Geschäft und hat mir eine Stelle in der Samenbranche angeboten; es wird das beste so sein."

„Sicherlich" sprach die junge Dame, und auch um ihre Lippen zuckte es, aber nicht schmerzlich, sondern verachtungsvoll. Die Frau eines Commis in dem Samengeschäft, wie glänzend! Der gute Reinhold — das wagte er ihr zu bieten!

„Wir werden die Hochzeit um einige Jahre aufschieben müssen," fuhr er fort, „fünf, sechs Jahre vielleicht. Wir sind jung und können warten."

„Jung?" fragte Lucy und zog wie in Kindertagen die runden Schultern in die Höhe. „Ich beginne morgen mein zwanzigstes Lebensjahr. Wie lange wird es dauern, bis man mich eine alte Jungfer nennt?"

„Habe Geduld mit mir, Kind, ich kann heute nicht an all das denken. Vielleicht wird es auch früher, vielleicht ist noch etwas gerettet. Laß uns nach dem Begräbniß das Nähere überlegen. Du glaubst nicht, wie schwer neben unserem Geschick auch das Deine mir auf der Seele lastet."

„O darüber mache Dir keine Sorgen, lieber Reinhold," rief das Mädchen und blickte um sich, wie Jemand, der nach langem Suchen den richtigen Weg gefunden hat. „Was mich betrifft, ich bin der Tante Isabel seit lange einen Besuch schuldig, und Großmama meint, es sei das Beste für uns beide, wenn ich ihn noch heute antrete. Sie wollte auch nicht, daß ich Dich vorher noch sprechen solle. Sie meinte, die Aufregung wäre besser vermieden; ich aber denke, lieber Reinhold, wir sind so lange gute Freunde gewesen und werden es auch in Zukunft bleiben, wenn unsere Lebenswege auch auseinander gehen."

Er stand mühsam auf und heftete seine gerötheten Augen auf ihr hübsches Gesicht. „Du willst fortgehen, Lucy? Wohin? Ich verstehe Dich nicht."

Es giebt Menschen, die ihresgleichen sehr schwer verstehen, weil sie selber einen Ueberschuß von Gedanken und Gefühlen in sich tragen, mit welchem sie jede Leere und Hohlheit, die entgegentritt, füllen und ausschmücken, nicht absichtlich, sondern unbewußt; weil sie nicht anders können, weil es einmal ihre Natur ist. Zu diesen Menschen gehörte auch Reinhold. So stand er denn vor dem Mädchen, sah ihr verständnißlos ins Gesicht und wiederholte: „Ich verstehe Dich nicht."

Jetzt hob die junge Dame ihr spitzenbesetztes Taschentuch an die Augen, und zwei Thränen, zwei wirkliche Thränen rannen ihr über die weichen Wangen.

„Es ist wirklich traurig, lieber Reinhold," seufzte sie, „für uns beide traurig, und wenn Du es heute vielleicht noch nicht begreifen kannst, so wirst Du es später, wenn Du ruhiger geworden bist, selber einsehen. Meine Eltern waren nicht reich, und Großmama's Erbschaft zersplittert in viele Theile. Der Major, James Bruder," — sie stockte nun doch und fuhr leiser fort: „Tante Isabel sagt, solche Chance bietet sich mir im Leben nicht wieder, und Großmama meint, Du würdest selber nicht wollen, daß ich einer Kinderliebe wegen meine Zukunft —"

Stellungen zu lanciren, die er für sich selbst ausschlug. Diese werden seinen Gedanken weiter spinnen und wenn auch nicht ebenso kraftvoll, so doch noch wirkungsvoll genug vertreten, um die Möglichkeit auszuschließen, daß die russische Politik in absehbarer Zeit die Bahnen verlasse, welche sie bisher verfolgt hat. — Die russische Presse erblickt in dem Tode Katkows natürlich einen unersetzlichen Verlust für Rußland und in ähnlicher Weise äußern sich auch französische Blätter.

Die Abreise des Prinzen von Coburg nach Bulgarien scheint, wie „H. T. B." meldet, auf diplomatische Intervention wieder um einige Tage verschoben worden zu sein.

Die Straßburger Post berichtet über folgenden Gewaltstreich der französischen Regierung gegen deutschen Erwerbfleiß: Die seit sechs Jahren in Embermeuil bei Luneville bestehende Pappenfabrik von Gbr. Weisbach, welche vor einigen Wochen in der französischen Hetzpresse als deutsche denunzirt wurden, ist durch Dekret des Präfekten Schnerb von Nancy plötzlich geschlossen worden. Die Firmen-Inhaber sind aufs empfindlichste geschädigt; über 100 Arbeiter, deutscher und französischer Nationalität, brodlos und dem Elend preisgegeben.

In Paris stehen die beiden Ehrenhändel zwischen dem Deputirten Laur und Cassagnac einerseits und dem General Boulanger und dem früheren Ministerpräsidenten Ferry andererseits noch immer im Vordergrund. Cassagnac hatte Herrn Laur bekanntlich erklärt, daß er sich nur mit ihm schlagen würde, wenn Laur diejenigen Mitglieder der Rechten nennen würde, welche Boulanger zum Staatsstreich zu verleiten gesucht hätten. Hierauf hat Herr Laur in der „France" den Deputirten Delafosse als eine von denjenigen Persönlichkeiten namhaft gemacht, welche dem General Boulanger einen Staatsstreich vorgeschlagen hätten. Als Antwort hierauf stellt Delafosse seinerseits nun wieder in einem von den Pariser Blättern am Sonntag veröffentlichen Schreiben formell in Abrede, daß er irgend welcher Delegation angehört habe, die dem General Boulanger einen Staatsstreich habe vorschlagen sollen. Das „Evénement" will wissen, Delafosse habe Laur wegen der erwähnten Beschuldigung seine Zeugen geschickt. Das wäre also das dritte Duell, an welchem die Pariser sich in der nächsten Zeit werden erfreuen können. Wie man der „Voss. Ztg." aus Paris meldet, erklärte der bonapartistische Deputirte Delafosse mehreren Berichterstattern gegenüber Folgendes: „Als der Konflikt zwischen Deutschland und Frankreich einen bedrohlichen Charakter annahm, bin ich im „Matin" und in den Versammlungen der Rechten für das Verbleiben Boulanger's eingetreten. Meine Ansicht wurde von einigen Royalisten und der Mehrzahl der imperialistischen Deputirten getheilt, welchem Umstand das Kabinet Goblet eine längere Dauer verdankte. Kurz nach der Regelung des Zwischenfalls von Pagny beglückwünschte ich den General zum Erwachen des militärischen Geistes. Ich sagte ihm, daß seine Popularität in demselben Maße als der Ekel vor dem Parlamentarismus wachse und daß, wenn er sie auszunutzen verstehe, diese Popularität ihn weit und zu hoher Stellung führen könne, denn man liebe ihn weniger wegen dessen, was er gethan, als der Dinge wegen, die man von ihm erwarte." Als Delafosse das Erwachen des militärischen Geistes erwähnte, habe Boulanger gedankt und hinzugefügt: „Ich habe in den letzten Tagen etwa hundert Generäle gesehen, alle sind von unserer Bereitschaft ebenso überzeugt wie ich und verlangen zu marschiren." Delafosse verwahrt sich wiederholt dagegen, einen offiziellen Schritt unternommen oder im Auftrag gehandelt zu haben. Seine Sympathieen aber für den General, den auch Canrobert für einen schneidigen Offizier betrachte, habe er nie verhehlt.

Der „Köln. Ztg." meldet man aus Paris 1. August: Bei der Ankunft Spullers in St. Quentin wurde mehrfach der Ruf: „Es lebe Boulanger!" laut. Deroulède, der von dem Ausschuß zur Einweihung des Denkmals für Henri Martin eingeladen war, sprach etwa Folgendes: Im Namen der Patriotenliga lege ich den Zoll unserer Achtung an dem Denkmal nieder. Gambetta sagte im Jahre 1872: „Laßt uns stets Elsaß-Lothringens gedenken, aber niemals davon reden!" Diese Formel von 1872 ist durch diejenige von 1881 abgeändert worden; am Tage des Fahnenfestes sagte ich zu Gambetta: „Welch ein schöner Tag für Elsaß-Lothringen!" und er antwortete: „Nur dafür muß man leben." Ich und die Liga aber haben nur dafür gelebt und leben nur dafür. Henri Martin hat einmal gesagt, Frankreich fordere Niemanden heraus, fürchte aber auch Niemanden. Ich denke, dieser Satz wird nicht entstellt, wenn ich hinzufüge, daß Frankreich sich auch von Niemandem herausfordern lassen will, es ist eine Lästerung, wenn man ein Volk glücklich nennt, das keine Geschichte hat, Frankreich ist glücklich, eine Geschichte zu haben, denn es wird die Völker befreien, und hat sein Blut für alle vergossen. Deroulède redet dann von der Verbrüderung der Völker und erinnert insbesondere an Italien, das dem Blut nach französisch sei, und an Dänemark, von dem Martin gesagt habe: „Dieses kleine Volk ist besiegt, aber große internationale Gesetze sind dabei verletzt worden. Wir können von Elsaß-Lothringen reden, wenn Dänemark sprechen wird; es sind dieselben Forderungen." Die lärmenden Kundgebungen hält der Redner für geeignete Mittel, um den Schmerz, den Wünschen und den Hoffnungen der Franzosen Ausdruck zu geben.

Vom französischen Kriegsministerium ist die Entscheidung, mit welchem Korps der Mobilmachungsversuch vorgenommen werden soll, noch nicht getroffen worden. Man schwankt zwischen dem 3. Korps (Rouen) und dem 12. Korps (Limoges). Zur Vermeidung von Indiskretionen ist der „Kr.-Ztg." zufolge ein Spezialkomitee im Kriegsministerium aus Offizieren der ersten, dritten und vierten Abtheilung unter dem Vorsitz des Obersten Rau gebildet worden.

Der Tod des Ministerpräsidenten Depretis erregt in ganz Italien tiefe Trauer, zum äußeren Zeichen derselben sind auf den öffentlichen Gebäuden Trauerflaggen ausgehängt. In Rom und Neapel waren am Sonntag die Börsen, in Turin waren alle größeren Geschäfte, in Messina waren die Theater geschlossen. Das Leichenbegängniß findet am 4. d. M. vormittags in Stradella statt. Nach Meldungen aus Stradella werden sämmtliche Mitglieder des Communalrathes dem Leichenbegängnisse von Depretis beiwohnen. An dem dem Verstorbenen gehörigen Wohnhause soll eine Gedenktafel angebracht werden, für ein demselben in Stradella zu errichtendes Monument ist eine Subskription eröffnet worden. — Der Gemeinderath von Rom hat gestern bereits 100 000 Lire zur Errichtung eines Denkmals für Depretis in Rom bewilligt.

Die „Riforma" sagt, die Politik werde infolge des Ablebens Depretis' keinerlei Veränderung weder nach innen noch nach außen erleiden. „Wir sehen mit Vergnügen, daß weder im Innern Italiens noch im Auslande irgend jemand hieran zweifelt, von den gewöhnlichen Ausnahmen abgesehen, welche der Unwissenheit und dem Uebelwollen zuzuschreiben sind, welchen man aber keine Rechnung trägt. Alle Staaten wissen, daß die Politik Italiens eine eminent friedliche ist.

Nach einer der „Pol. Corr." aus Madrid zugehenden Meldung hat die spanische Regierung mittels einer Note an das französische Kabinet gegen die kürzlich im Gesetzeswege erfolgte Erhöhung der Eingangszölle auf Spiritus und Wein, als mit Bestimmungen des spanisch-französischen Handelsvertrages im Widerspruche stehend, Protest erhoben.

Das russische Blatt, die „Nowoje Wremja" hatte bekanntlich unlängst einen stark ausfälligen Artikel über ein angeblich deutsches Spionagesystem gebracht und dabei Beschuldigungen gegen den deutschen Militärbevollmächtigten in Petersburg, Oberstlieutenant von Villaume, der früher in gleicher Eigenschaft der deutschen Botschaft in Paris attachirt war, gerichtet. Oberstlieutenant von Villaume hat infolge dessen den Verläumdungsprozeß gegen den Direktor der Nowoje Wremja, Michael Zapulieff angestrengt. Dieser will den Beweis der Wahrheit erbringen und weilt augenblicklich in Paris, um Vertheidigungsmaterial zu suchen. Er wurde dort im Ministerium des Innern, des Auswärtigen, im Kriegsministerium, sowie in der Polizei-Präfektur empfangen. Ferner hat er mit Mayer von der „Lanterne", mit Déroulède und mit dem Deputirten Laisant konferirt und wird auch Boulanger besuchen. Zapulieff hat mit dem Resultat seiner Pariser Reise sich zufrieden erklärt.

Wie der „Post" aus Warschau geschrieben wird, ist aus Petersburg der Befehl eingetroffen, die Bestimmungen des Ukas vom 14|26. März d. Js., bezüglich der Entfernung von ihren Stellungen derjenigen Direktoren, Administratoren und bevollmächtigten Geschäftsleiter industrieller Etablissements und Landgüter in Polen, welche Ausländer sind, innerhalb zehn Tagen durchzuführen. Dieser kurze Termin ist ganz dazu angethan, die Verwirrung noch zu vermehren, welche die schnelle Enthebung hiesiger ausländischer Administratoren von Fabriken und Gütern an und für sich hervorrufen mußte, für welche ein theilweiser Ersatz durch Inländer sich vielleicht erst in längerer Zeit, in vielen Fällen aber garnicht wird beschaffen lassen.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. August 1887.

— Se. Majestät der Kaiser nahm wie aus Bad Gastein gemeldet wird, heute Morgen 8 Uhr ein Bad und hörte später Vorträge. Zum Diner bei Sr. Majestät sind zugezogen der Feldzeugmeister Abele und der General Ritter. An dem gestrigen Diner nahmen der Fürst und die Fürstin Hohenlohe, der Statthalter Graf Thun und die Gräfinnen Grünne und Lehndorff Theil. Abends nahm Se. Majestät den Thee bei der Gräfin Lehndorff.

— Prinz Wilhelm ist heute nach Tyrol abgereist, um auf Einladung des Herzogs von Koburg an den Gemsjagden theilzunehmen. Vorher gedenkt der Prinz einen zweitägigen Aufenthalt in Gastein zu nehmen. J. K. H. die Prinzessin Wilhelm ist gestern Abend mit den Prinzen Wilhelm, Eitel-Friedrich und Adalbert nach dem Seebade Wyk auf Föhr abgereist. Die Prinzessin gedenkt nur einen kurzen Aufenthalt auf Wyk zu nehmen, während die Prinzen etwa 6 Wochen dort bleiben werden.

— Durch Kaiserliche Ordre vom 21. Juli ist die Kreuzerkorvette „Nymphe" aus der Liste der Kriegsfahrzeuge der Kaiserlichen Marine gestrichen worden. Die Kreuzercorvette Nymphe, welche zur Ausbildung der Schiffsjungen im zweiten und dritten Dienstjahr verwandt wurde, ist neben dem früheren Wachtschiff „Arcona" das älteste Fahrzeug der Kaiserlichen Marine. Sie wurde im Jahre 1858 erbaut und erhielt die Feuertaufe bei Jasmund im Jahre 1864 unter Kapitän Jachmann, dem späteren Viceadmiral.

Bad Gastein, 2. August. Der Kaiser von Oesterreich kommt am Sonnabend 2 Uhr Nachmittag an und reist am Sonntag Mittag wieder ab.

Aachen, 2. August. Die 1. englische Post vom 1. August ist ausgeblieben. Grund: Zug ist mit 60 Minuten Verspätung von Ostende abgefahren und hat den Anschluß in Verviers nicht erreicht.

München, 2. August. Der Kaiser von Oesterreich ist heute früh 7 Uhr hier eingetroffen und von dem Prinz-Regenten sowie dem Prinzen Leopold und dessen Gemahlin, der Erzherzogin Gisela, am Bahnhofe empfangen worden. Der Kaiser bleibt heute hier und wird erst morgen die Reise nach Tegernsee und Kreuth fortsetzen.

Ausland.

Paris, 2. August. Der Kaiser von Brasilien ist nach Baden-Baden abgereist.

Rom, 2. August. Die Minister werden sich morgen nach Pavia und Stradella begeben. Dieselben dürften nach dem Leichenbegängnisse Depretis' nach Monza reisen, um mit dem Könige zu konferiren.

Provinzial-Nachrichten.

÷ **Briesen**, 2. August. (Jubiläums-Schützenfest.) Unser Städtchen hat heute zum 25jährigen Jubiläums-Schützenfeste sein Festkleid angezogen. Ein reges Leben herrschte vom frühen Morgen an in sämmtlichen Straßen, welches sich beim Ausmarsch der Schützen nach dem ca. 20 Minuten von der Stadt entfernt gelegenen Schützenplatze fortpflanzte. An dem Königsschießen betheiligten sich von außerhalb Mitglieder der Gilden zu Rehden, sowie die Herren Schmiedemeister Heimann und Restaurateur Kißner der Mockerer Schützengilde. Als Vertreter der Friedrich-Wilhelm-Schützenbrüderschaft zu Thorn trafen die Herren Malermeister Baermann und Kaufmann Doliva ein, als nach Beendigung des Diners die Schützen mit dem neuen Könige (Herrn Lembke) zur Stadt zogen. Die späten Gäste konnten daher nur am Prämienschießen theilnehmen, welches von 5—8 Uhr stattfand. Den besten Schuß bei dem Königsschießen hatte Herr Heimann-Mocker. Die Königswürde konnte ihm als Auswärtigen jedoch nicht zu Theil werden. Die Konzertmusik wurde von der Kapelle des Pionier-Bataillons Nr. 2 unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Reimer vorzüglich ausgeführt. Den Abend beschloß ein fröhlicher Ball, der Jung wie Alt in heiterster Stimmung bis tief in die Nacht beisammen hielt.

§ **Aus dem Kreise Strasburg**, 1. August. (Verschiedenes.) Der in Jastrzembie gebildete „Patriotische Verein" feierte am 30. v. Mts. in dem von dem Besitzer Herrn Swolenski bereitwilligst hergegebenen Garten sein erstes Sommerfest. Von 5 Uhr Nachmittags begann das Fest mit Konzert in dem festlich geschmückten Garten, woselbst sich die Mitglieder nebst Familien recht zahlreich eingefunden hatten. Herr Lehrer v. Dobrowolski hielt die Festrede, welche mit einem Hoch auf Se. Majestät schloß, in welches die Anwesenden begeistert einstimmten und stehend die Nationalhymne sangen. Abends wurde der Garten durch Lampions erleuchtet und gegen 10 Uhr ein prächtiges Feuerwerk abgebrannt. Hierauf marschirten die Festgenossen unter Vorantritt der Musik nach dem nahe gelegenen Lokale des Herrn Schweder, woselbst bis zum anbrechenden Morgen sich dieselben aufs Beste amüsirten. Dem Herrn Swolenski gebührt für die bereitwillige Hergabe seines Gartens der beste Dank des Vereins. — In voriger Woche brannten auf dem nahegelegenen Gute Swiercyn eine Vierfamilien-Instkathe nebst Stall ab, wobei die Bewohner derselben ihr Hab und Gut fast vollständig einbüßten. — Den 15. v. Mts. ertrank der einzige Sohn des Besitzers Tonn zu Cilenta in einem unbewachten Augenblicke in dem auf dem Hofe befindlichen Tümpel.

Kulm, 2. August. (Dewischeit †) Einen schmerzlichen Verlust hat unsere Stadt und Kreis Kulm zu beklagen. Einer unserer achtsamsten Bürger, der Königl. Kreisschulinspektor Dewischeit, ist durch den plötzlichen Tod am 31. Juli heimgegangen. Derselbe hatte sich während seiner zwölfjährigen Wirksamkeit im hiesigen Kreise durch sein warmes Interesse für Schule und Lehrer unsere Verehrung und Liebe im höchsten Maße erworben. Sein früher Tod erfüllt seine Mitbürger mit tiefer Trauer und sein Andenken wird in aller Herzen stets lebendig bleiben.

Graudenz, 1. August. (Unser musikalischer Martertag) — der Dienstag — ist nicht mehr. Eine Bekanntmachung der Polizeiverwaltung besagt nämlich, daß die Genehmigung zum Musiziren auf den Straßen, insbesondere zum Spielen der Drehorgeln vom 15. August ab auch für den Dienstag nicht mehr ertheilt wird. Wer ohne Erlaubniß spielt, wird mit Geldstrafe bis zu 9 Mk. oder mit Haft bis zu drei Tagen bestraft.

Marienwerder, 2. August. (Besitzwechsel.) Die etwa 325 Morgen große Besitzung des Herrn Claaßen in Stegnerwerder bei Marienburg ist für 138,000 Mk. an Herrn Wilhelm-Neumünsterberg verkauft worden.

Konitz, 2. August. (Die hiesige allgemeine Handwerker-Innung) hat zu Delegirten für den am 14. ds. in Schlochau stattfindenden Verbandstag des Ersten Westpreußischen Innungsverbandes folgende Herren gewählt: Obermeister Maschinenfabrikant Horn, Bäckermeister Lange, Stellmachermeister Peska, Sattlermeister Jänsch, Fleischermeister Hoffmann, Schneidermeister Lukowicz und Tischlermeister Warwell jun. (Kon. T.)

Dirschau, 30. Juli. (Zur Kreis-Organisation.) Gestern fand eine Konferenz statt zur Feststellung der Zahl der Kreistags-Abgeordneten und zur Vertheilung derselben auf die einzelnen Wahlverbände der Städte, des Großgrundbesitzes und der Landgemeinden im Kreise Preuß. Stargard und in dem am 1. Oktober neu zu errichtenden Kreise Dirschau. Der Kreis Preuß. Stargard, welcher nach der Theilung 48 424 Seelen umfaßt, wählt 29 Kreistags-Abgeordnete, davon entfallen auf die Stadt Preuß. Stargard 4, auf den Wahl-Verband der einundvierzig Großgrundbesitzer und größeren Gewerbetreibenden des platten Landes 13 und auf den Wahlverband der Landgemeinden 12. Der neugebildete Kreis Dirschau mit 36 323 Seelen wird 27 Kreistags-Abgeordnete zu wählen haben, hiervon stellt die Stadt Dirschau 8, der Wahlverband der 64 Großgrundbesitzer und größeren Gewerbetreibenden des platten Landes 9 und der Wahlverband der Landgemeinden 10 Abgeordnete.

Tiegenhof, 1. August. (Die hiesige Zuckerfabrik) hat auch in diesem Jahre mit einer Unterbilance von 26 244 Mk. 65 Pf. abgeschlossen; hierzu kommt das Manko des Vorjahres mit 9631,77 Mk., so daß ein Minus von 35 876 Mk. 42 Pf. hat in die Bilance aufgenommen werden müssen.

Aus dem Kreise Ragnit, 30. Juli. (Krebse.) In einem Nebenflüßchen der Scheschuppe herrschte bis vor Kurzem ein ungeheurer Krebsreichthum vor. Seitdem aber die Ländereien an der Malune drainirt sind, sind die Krebse sämmtlich ausgestorben. Jedenfalls konnten sie das kalte Grundwasser aus den Drainageröhren nicht vertragen.

Königsberg, 1. August. (Brieftauben.) Laut telegraphischer Depesche aus Barmen ist eine von den hier am Freitag aufgelassenen Brieftauben, welche mit der Nummer 746 bezeichnet war, am Sonnabend, den 30. d. Mts., als die erste in ihrer Heimath angelangt. Sie hat die Luftlinie von ca. 1000 Kilometern in 36 Stunden 35 Min. zurückgelegt, wobei jedoch die Differenz der Ortszeit nicht berücksichtigt ist.

Königsberg, 1. August. (Unsere Stadt wird von der Glücksgöttin) besonders begünstigt. Vor zwei Jahren erst ist das große Loos nach Königsberg gefallen, im vorigen Jahre kam ebenfalls ein Hauptgewinn hierher, und bei der diesmaligen Ziehung sind bereits durch einen Gewinn von 150 000 Mk. (Kollekte Heister) und den zweiten Hauptgewinn von 300 000 Mk. (Kollekte Schmidt) Einwohner unserer Siebenhügelstadt glücklich gemacht worden. Die glücklichen Gewinner des zweiten Hauptgewinns sind mehrere Pferdebahn-Kontroleure und Unterbeamte der Cranzer Eisenbahn; außerdem entfallen auf einen hiesigen, sehr bekannten Restaurateur, in dessen Lokalitäten man in Folge dessen von nun ab wohl noch mehr als bisher

---

Jetzt hatte er sie endlich verstanden. Sie hatte gefürchtet, er würde wieder in Thränen ausbrechen; doch darin hatte sie geirrt. Seine breite Gestalt richtete sich höher auf, und die dunklen Haare fielen mit plötzlichem Ruck über die Stirn zurück. „Und Du selber, Lucy?"

„Ach Gott, lieber Reinhold", und sie schluchzte ein wenig, „ich wünschte ja nichts, als daß alles geblieben wäre, wie es war. Aber daran, daß es nicht so geblieben ist, bin ich nicht Schuld, sondern Dein Vater. Und sosehr die Großmama dagegen war, ich wollte es Dir doch selbst sagen und Abschied nehmen. Und hier ist Dein Ring, den ich gern behalten hätte, aber siehst Du, eine arme Frau kann ich nicht werden, das verstehe ich nicht" —

„Und hier ist der Deine," entgegnete der Jüngling.

Sie lagen auf dem breitbeinigen, drolligen Sopha, die beiden, kleinen Ringe, auf derselben Stelle, auf welcher ihre Besitzer so oft im Kinderspiel als Mann und Frau beisammen gesessen hatten. Ein jedes nahm sein Eigenthum zurück; sie ließ den ihren in die Kleidertasche gleiten; er steckte den seinen mechanisch an den kleinen Finger. Dann standen sie eine Weile, ohne einander anzusehen.

Die dumpfe Luft des Häuschens bedrückte dem Mädchen den Athem. „Reinhold", fragte sie unruhig, „nicht war, Du hältst mich nicht für schlecht? Du siehst ein, daß ich nicht anders handeln konnte —"

Erschrocken brach sie ab, als sie zu seinen todtblassen, verzerrten Gesicht empor blickte.

„Nicht für schlecht" — gab er tonlos zurück; er wollte noch weiter sprechen; doch die Stimme versagte ihm.

„Wofür denn?" fragte sie.

„Für — für verständig."

Gott sei Dank — sie athmete erleichtert auf; das hatte sie gewollt. „Lieber Reinhold", schmeichelte sie, indem sie den blonden Kopf gegen ihn vorbog, „nun wünsche ich Dir alles Glück für Dein ferneres Leben. Es giebt so viele Mädchen auf der Welt; über ein paar Jahre sind wir beide verheirathet und lachen unsern heutigen Kummer aus. O, Reinhold, daß es so hat kommen müssen!"

(Fortsetzung folgt.)

„jubiliren" wird, 30 000 Mk. Ein Gepäckträger ist auch so glücklich, von nun ab über ca. 30 000 Mk. verfügen zu können, während kleinere Antheile des Dreimalhunderttausenders noch auf eine Wittwe auf der Unterlaak, eine Wittwe in der Reifschlägergasse, zwei Gepäckträger auf dem Sackheim und einen Maschinisten in Metgethen entfallen.

Aus dem Kreise Fischhausen, 1. August. (Blutvergiftung.) Daß man selbst bei geringen Verletzungen nicht vorsichtig genug sein kann, lehrt folgender Fall: Im Frühjahr d. J. schnitt sich der Arbeiter N. aus unserem Kreise mit einem Schneidemesser in die Hand und wischte die unbedeutende Wunde mit alten, unreinen Lappen aus. Bald darauf fing nun die Hand und mit ihr der ganze Arm bis zur Schulter derartig anzuschwellen, daß der Arbeiter damit nicht nur keine Arbeit verrichten konnte, sondern den Arm sogar in einer Binde tragen mußte; auch war eine zeitlang die Gefahr einer Amputation garnicht ausgeschlossen. Durch längere ärztliche Hilfe ist es nun zwar mit dem Arm wieder besser geworden, doch befinden sich auch jetzt noch in der Hand einige Schmerzen verursachende Löcher, wodurch der Gebrauch der Hand verhindert wird.

Insterburg, 1. August. (Rettungsmedaille.) Dem Primaner des Insterburger Realgymnasiums Otto Rothaupt ist die Erinnerungsmedaille für Rettung aus Gefahr verliehen und bei der Wiederaufnahme des Unterrichts nach den Sommerferien heute vom Direktor Herrn Dr. Krah in feierlicher Ansprache vor den versammelten Schülern überreicht worden.

Bromberg, 2. August. (Besitzveränderung.) Die zur Mautzschen Konkursmasse gehörigen Grundstücke, mit Ausnahme der bereits an den Militärfiskus verkauften Villa, sind für den Preis von 100 000 Mk. in den Besitz des Herrn Stadtrath Franke übergegangen.

Posen, 31. Juli. (Der Kriegerbund und die Ansiedelungscommission.) Vom deutschen Kriegerbund trafen, wie bereits unlängst mitgetheilt, zwei Vorstandsmitglieder aus Berlin, Oberstlieutenant Gücke und Hauptmann Schwedler, am 12. d. M. in Posen ein, um mit dem Vorsitzenden der Ansiedelungscommission, dem Oberpräsidenten Grafen v. Zedlitz, sowie mit den Oberbeamten der genannten Commission die näheren Modalitäten zu besprechen, unter denen eine Mitwirkung des Kriegerbundes auf Grund des Gesetzes vom 26. April 1886 möglich und in Aussicht zu nehmen sein möchte. Man ist, wie die „P. Z." meldet, dahin übereingekommen, daß der Vorstand des Kriegerbundes ein von ihm für seine Zwecke — hauptsächlich Moorcultur — für geeignet erachtetes Gut der Ansiedelungscommission in Verwaltung übernimmt, eine näher zu vereinbarende Rente zahlt und die Verwaltungskosten trägt. Der Culturplan soll der Ansiedelungscommission vorgelegt und das Gut demnächst in kleinwirthschaftlicher Betriebsform an Ansiedler aus Mitgliedern des Kriegerbundes übergeben werden, denen die Vortheile der Ansiedelung zu Gute kommen. Ob der Kriegerbund dann verpachtet oder zu Eigenthum vergiebt, bleibt ihm überlassen.

Posen, 1. August. (Der Aufsichtsrath der Posener Sprit-Aktiengesellschaft) hat beschlossen, der am 10. September stattfindenden Generalversammlung, nach Abschreibungen von 85 000 M. die Vertheilung einer Dividende von 10 pCt. die Dotirung des Reservefonds mit 43 500 Mk. und der Spezialreserve mit 30 000 Mk., ferner die erstmalige Dotirung des Hilfsfonds für Beamte und Arbeiter mit 15 000 M. vorzuschlagen.

Posen, 1. August. (Besitzwechsel.) Von der Ansiedelungs-Commission ist das Vorwerk in Wola Skorzenska bei Gnesen, bisher Herrn Piskorski gehörig, mit 50 Hect. Areal, in der Subhastation für 21 130 M. erstanden worden.

Schönlanke, 29. Juli. (Ein plötzlicher Tod ereilte den Arbeiter Eduard Zlech von hier in dem Dorfe Schönfließ, wohin derselbe mit mehreren Arbeitern gegangen war, um Roggen zu mähen. Z. hatte sich an das Fließ begeben, um zu trinken, muß aber dort von Krämpfen befallen sein. Seine Genossen fanden ihn bald darauf als Leiche mit dem Gesicht im Wasser liegend. Die ärztliche Untersuchung hat ergeben, daß Krämpfe die Ursache seines Todes gewesen sind.

Stettin, 1. August. (Schiffszusammenstoß.) In der Stepenitzer Bucht wurde heute Vormittag der Dampfer „Misdroy" von dem beim Schleppen von Baggerprähmen beschäftigten Regierungsdampfer „Reglitz" an der Backbordseite angerannt; ihm wurde ein Theil des Schanzkleides zerbrochen, sowie die Restaurationsküche vor dem Radkasten erheblich beschädigt.

Stolp, 1. August. (Erschlagen.) Am 30. Juli cr. erschlug der Büdner Carl Bewersdorff zu Altenhagen-Colonie die Wittwe Böttcher daselbst.

Lokales.

Thorn den 3. August 1887.

— (Die alte Stadtmauer) zwischen dem Bromberger- und Kulmer Thor, für deren schleunige Beseitigung wir schon seit Jahr und Tag eingetreten sind, wird endlich, nachdem der Herr Kultusminister seinen Einspruch hat fallen lassen, niedergelegt und in Verbindung hiermit der Stadtgraben, dessen mit den Jahren stärker gewordene Pesthauch die Ursache zu mancherlei hartnäckigen Krankheiten in unserer Stadt ist, vollends zugeschüttet werden. Wir begrüßen diesen Schritt zur Verbesserung unserer gesundheitlichen Verhältnisse mit großer Freude und in der Zuversicht, daß unsere Kommunalverwaltung von einer Bebauung des freizulegenden Terrains absehen, dasselbe vielmehr, in Anbetracht der in jedem Stadtviertel schon vorhandenen dichtgedrängten Häusermassen, bepflanzen und dadurch zur weiteren Verbesserung der Luft wesentlich beitragen, sowie gleichzeitig einen sehr werthvollen Erholungsplatz innerhalb der Stadt schaffen werde. Aber auch in anderer Beziehung dürfte diese Maßregel für unsere Stadt von Segen begleitet sein. Ganz im Gegensatze wie bisher würden dann, da das geistige Leben in Thorn eingestandener Maßen vielfach eine ganz besondere Anziehungskraft ausübt, gutsituirte Familien viel leichter hierher ziehen und ihren dauernden Wohnsitz nehmen, was mit Rücksicht auf die vielen unvermietheten Wohnungen doch sehr zu wünschen ist.

— (Das V. Provinzial-Schützenfest) in Elbing hat am Sonntag den 31. Juli unter zahlreicher Betheiligung auswärtiger Gilden begonnen. Nach offizieller Begrüßung der erschienenen Gäste im großen Saale des Casino begann Mittags das Diner, an welchem ca. 150 Personen theilnahmen. Herr Landrath Dr. Dippe brachte hierbei den ersten Toast auf Se. Majestät den Kaiser aus. Nach Aufhebung der Tafel um 3 Uhr ordneten sich die einzelnen Gilden resp. die erschienenen Vertreter zum Festzuge und marschirten durch die festlich geschmückten Straßen der Stadt nach dem Festorte, dem Pulvergrund. Der stattliche Zug war in folgender Weise geordnet: Vorne schritten in mittelalterlicher Tracht zwei Schützen, jeder mit einer den früheren Jahrhunderten angehörenden Büchse von bedeutendem Kaliber ausgerüstet. Der Musikkapelle folgte der Schützengilde, hierauf die Gilden resp. deren Vertreter aus Dirschau, Danzig, Marienburg, Christburg, Marienwerder, Graudenz, Kulm, Thorn, (die Herren Höhnke und Scheffler), Konitz, Pr.-Stargard, Pr.-Holland, Saalfeld und die hiesigen drei Vereine: Wilhelm-Schützengilde, Bürgerliche Schützen- und Elbinger Schützen-Verein. Auf dem Schießplatze, woselbst sich bald ein reges Leben und Treiben entwickelte, wurde nach 3 Scheiben geschossen. Das fröhliche Treiben, zu dessen Anregung die verschiedensten Unterhaltungen beitrugen, endete erst spät nach dem Rückmarsch zur Stadt, im gemüthlichen Beisammensein im Castnogarten. Bei dem am nächstfolgenden Tage stattgefundenen Provinzial-Königsschießen errang die Würde des Provinzialschützenkönigs Herr Giesow-Marienburg, erster und zweiter Ritter wurden die Herren Matthießen-Danzig und Korinski-Dirschau.

— (Der westpreußische Fischereiverein) hielt, wie schon erwähnt, Sonntag auf einer Dampferfahrt nach Putzig eine Sitzung ab. U. A. wurde beschlossen, die in Aussicht genommene Wander-Versammlung in Carthaus wegen eingetretener Schwierigkeiten vorläufig aufzugeben. Dagegen wurde in Aussicht genommen, die Miesmuschelzucht, welche bereits in vielen Ortschaften an der Ostsee gepflegt wird, auch Seitens des Vereins zu kultiviren, doch soll zunächst festgestellt werden, wie hoch sich die Kosten der Anlage belaufen. Betreffs des Neunaugenfanges ist konstatirt, daß derselbe sehr im Abnehmen ist. Der Verein beabsichtigt daher, event. die Vermehrung dieser Fische durch Zuchtanstalten zu fördern. Herr Dr. Seligo, dem diese Angelegenheit zur Begutachtung überwiesen war, will darauf später zurückkommen; denn da die Neunaugen Raubfische sind, so ist deren Vermehruug wohl zu erwägen. Um den Aufstieg der Lachse und den Lachsfang näher beobachten zu können, wird der Verein außer den Beobachtungsstationen in Neufähr und Mewe auch solche in Thorn und an den großen Stauwerken in der Brahe anlegen. Die Herstellung der Teiche in Königsthal als Zuchtteiche ist nach dem vorgelegenen Projekt auf 350 Mark veranschlagt und es wird der Verein die Provinzial-Verwaltung um Ausführung dieses Projektes ersuchen. Dagegen verzichtet der Verein auf die Einrichtung eines Zuchtteiches in Kl. Hammer. Betreffs der Bewirthschaftung der Festungsgräben in Danzig wird noch festgestellt werden, ob dieselbe sich verlohnen wird. Um 4½ Uhr traf man in Putzig ein und es wurde daselbst bei Herrn Weckerle das Mittagessen eingenommen. Um 6 Uhr wurde die Rückfahrt angetreten. Vorher hatten viele Theilnehmer noch der Fischräucherei- und Conservenbereitungs-Anstalt des Herrn A. Waltmann in Putzig einen Besuch abgestattet, wo auf zwei langen Tafeln eine reiche Ausstellung delikater Räucherwaaren aller Art veranstaltet war.

— (Zu dem heute beginnenden Bildschießen) der Friedrich-Wilhelm-Schützenbrüderschaft zeigt das diesmalige Bild in hübscher Ausführung einen altdeutschen Jäger mit der schußbereiten Armbrust in der Hand und den Jagdhund auf der Fährte neben sich.

— (Die Lotterie-Einnehmer) sind, wie die Nordd. Allg. Ztg. entgegen einer Behauptung der Voss. Ztg. konstatirt, bei der gegenwärtig in Abschluß befindlichen 176. Klassenlotterie nicht in der Lage gewesen, die zahlreichen Bestellungen von Loosbewerbern in vollem Umfange zu realisiren, so daß Bestellungen für circa 10 000 Loose unbefriedigt bleiben mußten.

— (Nach den Bestimmungen des Gesetzes über die Schonzeit des Wildes) dürfen im Monat August nur geschossen werden: männliches Roth- und Damwild, Rehböcke, Enten, Schnepfen, Trappen, Sumpf- und Wasservögel und vom 23. August einschließlich an auch Rebhühner und Wachteln.

— (Das Wegwerfen von Obstresten.) Wiederholt ist von uns auf die Ungehörigkeit hingewiesen, welche in dem achtlosen Wegwerfen von Kirschkernern, Stachelbeerschalen und Obstresten liegt. Straßen und Trottoirs sind keine Lagerplätze für derartigen Abfall. Auf das gewissenhafteste sollte es vermieden werden, Obstreste so fortzuwerfen, daß sie zu Unglücksfällen Anlaß geben können; denn wie leicht kann nicht auf einem achtlos hingeworfenen Obstrest ein Mensch ausgleiten und zu Fall gebracht werden, sich dadurch mitunter schwere Verletzungen zuziehend. Ebenso ist sehr darauf zu achten, daß Kinder die Kirschkerne nicht hinunterschlucken, was die Kleinen, um die ihnen zugetheilten Kirschen so schnell als möglich zu vertilgen und neuen Vorrath zu bekommen, nur zu oft thun. Es entstehen dadurch nicht nur Magenbeschwerden, sondern sogar lebensgefährliche Krankheiten.

— (Polizeibericht.) Verhaftet wurden 2 Personen. — Bei einer Haussuchung auf Mocker wurden 4 Spazierstöcke, einige Küchenhandtücher, 1 Reisetasche mit einigen Papierkragen, Schlipsen und Stiefel-Gamaschen, 5 Tassen und einige Wasser- und Groggläser als muthmaßlich gestohlen beschlagnahmt und von der Kgl. Staatsanwaltschaft der hiesigen Polizeibehörde überwiesen. Einer Frau wurde gestern ein graues mit schwarzen Streifen und schwarz-grauen Frangen versehenes Umschlagetuch als unrechtmäßig, sei es durch Diebstahl, sei es durch Fundunterschlagung erworben, von der Polizei mit Beschlag belegt. Die rechtmäßigen Eigenthümer dieser retinirten Sachen wollen dieselben auf dem Büreau des Herrn Polizei-Kommissarius rekognosziren. — Gefunden wurden auf der Straße von der Stadt zum kleinen Bahnhofe eine silberne Cylinderuhr mit Stahlkette, auf der Chaussee beim kleinen Bahnhofe eine Mulde.

— (Lotterie.) Bei der gestern fortgesetzten Ziehung der 176. Klassenlotterie fielen folgende Gewinne in der Vormittagsziehung
1 Gewinn von 75 000 Mk auf Nr. 120 588.
2 Gewinne von 30 000 Mk. auf Nr. 127 501 155 087
3 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr 8652 87 138 186 746.
31 Gewinne von 3000 Mk auf Nr. 1790 3668 14 949 33 649 34 266 46 149 52 068 53 430 61 203 62 866 66 360 67 530 70 190 70 333 74 452 84 078 96 410 96 795 98 277 99 149 105 207 109 060 110 172 110 797 117 393 119 845 124 856 127 664 139 472 146 149 157 472 159 978 165 673 178 179 178 700 183 267 185 363 185 899 187 994.
30 Gewinne von 1500 Mk auf Nr. 11 458 32 542 35 304 40 275 50 321 65 486 66 982 72 645 81 834 81 861 90 444 91 350 96 253 97 514 109 129 119 878 127 686 129 895 130 286 130 531 131 140 133 815 138 623 144 977 153 962 154 095 164 191 164 750 165 955 172 805
54 Gewinne von 500 Mk. auf Nr 2528 2974 6584 12 074 13 598 18 336 23 370 25 148 32 849 32 906 33 209 35 795 39 766 51 102 52 479 55 128 60 832 61 085 61 690 63 770 65 668 76 149 82 901 88 260 90 152 93 824 95 291 100 362 100 389 112 038 119 043 119 761 124 126 126 527 129 725 129 966 130 051 133 336 134 958 135 261 139 462 139 545 140 289 140 597 141 293 146 099 150 748 156 609 160 410 160 473 161 980 164 919 167 684 180 585.

In der Nachmittagsziehung fielen:
1 Gewinn von 150 000 Mk. auf Nr. 7598
1 Gewinn von 300 000 Mk. auf Nr. 146 873.
1 Gewinn von 15 000 Mk. auf Nr. 162 617.
4 Gewinne von 10 000 auf Nr. 72 527 89 917 170 026 186 077.
3 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 46 938 134 700 143 049.
28 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 4721 35.444 36 937 40 907 44 897 62 157 71 405 77 062 78 649 99 028 101 072 107 498 113 214 117 163 121 437 122 075 122 569 141 166 141 802 142 522 145 927 146 086 148 729 152 917 155 058 157 335 166 053 181 965.
39 Gewinne von 1500 Mk auf Nr 1319 13 205 13 850 15 339 23 274 35 823 63 262 63 466 68 010 70 763 71 694 71 937 75 718 75 742 77 032 79 383 79 757 83 445 94 126 95 954 97 068 103 501 104 769 108 347 112 100 126 442 128 463 132 776 144 525 155 833 156 275 160 853 163 294 160 040 179 899 181 631 182 223 182 871 189 776.
36 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 203 2792 3571 7722 14 467 26 384 26 618 35 466 39 694 40 779 43 567 47 652 51 165 52 102 60 911 62 572 74 644 79 973 91 993 93 988 95 663 99 265 101 075 103 295 103 631 122 601 123 218 139 653 155 171 161 927 163 996 177 649 182 141 182 972 182 985 188 145.

Kleine Mittheilungen.

Grottkau, 1. August. (Kartoffelkäfer.) Die „Grottk. Ztg." bringt die der näheren Untersuchung bedürftige Nachricht, daß sich in Nowack der Kartoffelkäfer eingefunden und bereits zwei Felder vollständig verwüstet habe.

Pleß, 28. Juli. (Hohes Alter.) Oberschlesischen Blättern zufolge lebt im diesseitigen Kreise, in der Gemeinde Wyrow, eine im Alter von über 120 Jahren stehende Person, die unverehelichte Fabian. Dieselbe soll seit 25 Jahren blind sein, sonst aber sich noch ziemlich wohl befinden.

Ratibor, 1. August. (Egyptische Augenkrankheit.) In dem Dorfe Bzinitz, Kreis Lublinitz, sind dem „Oberschl. Anz." zufolge 90 Personen im Gutsbezirk und 150 Personen im Dorfe von der egyptischen Augenkrankheit befallen worden. Bis jetzt ist die Krankheit auf das genannte Dorf beschränkt geblieben.

Krakau, 1. August. (Die Feuersbrunst) in dem galizischen Badeorte Saffow war größer, als der Telegraph zuerst gemeldet. 170 Besitzungen mit 400 Gebäuden sind dem „B. T." zufolge niedergebrannt, 2000 Menschen obdachlos.

London, 31. Juli. (Der heurige Heringsfang an der schottischen Küste) von Aberdeen bis Lerwick, hat bis jetzt 175 000 Crans ergeben, gegen 155 000 Crans im Vorjahre.

Paris, 2. Juli. (Freisprechung.) Der Schwurgerichtshof von Corsika hat die Gebrüder Leandri, welche Ende Februar d. Js. in Sartène einen aufrührerischen Aufruf öffentlich angeschlagen hatten und deshalb unter Anklage gestellt waren, freigesprochen. Die Angeklagten erklärten, sie hätten mit ihrem Aufruf nicht zum Bürgerkrieg auffordern, sondern lediglich auf die bei den corsischen Gerichten und Behörden herrschenden Mißbräuche aufmerksam machen wollen. Den Freigesprochenenen wurden von der Bevölkerung Ovationen gebracht.

(Der Barbiergehülfe August Wilhelm) wurde, nach der „Elberf. Ztg.", am Sonnabend in Begleitung des Untersuchungsrichters Marx und des Vertheidigers des Ziethen Rechtsanwalts Grommes aus Köln von Elberfeld nach Werden geführt und dort im Zuchthause mit Ziethen konfrontirt.

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn

Handelsberichte.

Telegraphischer Berliner Börsen-Bericht.

Berlin, den 3. August.

	2. 8. 87.	3. 8. 87.
Fonds: festlich.		
Russ. Banknoten	179—75	179—75
Warschau 8 Tage	179—50	179—60
Russ. 5 % Anleihe von 1877	99	99—40
Poln. Pfandbriefe 5 %	56—90	56—70
Poln. Liquidationspfandbriefe	51—70	51—80
Westpreuß. Pfandbriefe 3½ %	97—80	97—80
Posener Pfandbriefe 4 %	102—20	102—20
Oesterreichische Banknoten	162—80	162—35
Weizen gelber: August	157	155—50
Septemb.-Oktbr.	154	154—25
loko in Newyork	80—25	80—50
Roggen: loko	115	115
Septemb.-Oktbr	118	118
Oktbr.-Novbr.	120	119—75
Novbr.-Dezbr.	122	122
Rüböl: Septemb.-Oktbr.	45	45—10
Oktbr.-Novbr.	45—50	45—40
Spiritus: loko	64—70	64—90
August-Septemb.	64—40	64—60
Sept.-Oktbr.	65—60	65—80

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4 pCt.

Danzig, 2. August (Getreidebörse.) Wetter: trübe mit bewölktem Himmel. Wind: NW.

Weizen loco geschäftslos Termine August transit 139 M Br., 138 M Gd. Sept.-Oktober inländ. 152 M. bez., transit 135 50 M. bez, Oktbr.-Novbr transit 135 50 M. bez., April-Mai transit 141 M. bez Regulirungspreis 143 M.

Roggen loco flau und niedriger. Für inländischen frischen 121 2pfd wurde 107 M., für alten 122pfd etwas besetzt 100 M. Alles per 120pfd per Tonne bezahlt. Termine Sept.-Oktober inländ 104 M. Br., 103 M. Gd., unterpoln 80 M. Br., 79 50 M. Gd., April-Mai inländ. 113 M. Gd, transit 85 M. Br. Regulirungspreis inländischer 103 M, unterpolnisch 81 M, transit 80 Mark

Hafer inländischer fein 98 M. per Tonne bezahlt.

Spiritus loco 63,50 M. Br.. 62,50 M. Gd.

Königsberg, 2. August. Spiritusbericht. (Spiritus pro 10 000 Liter pCt ohne Faß fest. Ohne Zufuhr. Loco 62 M. Gd.) Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß Loko 62,25 M. Br., 62,00 M. Gd, —,— M. bez., pro August 62,50 M. Br, 62,00 M. Gd., —.— M. ,bez, pro September 64 25 M. Br., 63,75 M. Gd., 63,75 M. bez., pro September-Oktober —,— M. Br., —,— M. Gd., —,— M. bez.

Berlin, 1. August [Städtischer Zentral-Viehhof.] Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen 3255 Rinder, 10 701 Schweine, 1644 Kälber, 32 324 Hammel Die große Hitze hatte die Fleischmärkte sehr ungünstig beeinflußt; bei dem verhältnißmäßig starken Auftrieb entwickelte sich daher das Rindergeschäft flau bei weichenden Preisen und wurde der Markt nicht geräumt. Man zahlte Ia 50—53, 2a 45—48, 3a 37 bis 42, 4a 30—34 M per 100 Pfund Fleischgewicht. — Auch der Schweinemarkt verlief in Folge des für die Jahreszeit starken Auftriebs trotz des nicht unbedeutenden Exports sehr schleppend und hinterließ ziemlichen Ueberstand. Ia 41, nur in vereinzelten Fällen darüber, 2a 39-40, 3a 36-38 Mark per 100 Pfund mit 20 pCt Tara. Der Kälberhandel gestaltete sich gedrückt und flau Ia 38—46, 2a 26—36 Pf. pro Pfund Fleischgewicht. — Am Hammelmarkt war das Geschaft im Allgemeinen gedrückter als vorigen Montag, und nur feinste Waare erzielte leichter die alten Preise; ebenso gedrückter als vorigen Montag, und nur feinste Waare erzielte leichter die alten Preise; ebenso gedrückt gestaltete sich das Geschäft beim Magervieh (ca. 27 000 Stück), weil weniger Exporteure anwesend waren Es verbleibt daher Ueberstand. Schlachthammel Ia 42—46 Pf., beste englische Lämmer (Jährlinge) bis 54 Pf, 2a 34—40 Pf. pro Pfund Fleischgewicht

Meteorologische Beobachtungen.

Thorn den 3. August.

	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölkg.	Bemerkung
2.	2hp	761.4	+ 29.5	NW5	2	
	9hp	763.3	+ 20.5	NW7	7	
3.	7ha	765.0	+ 17.5	C	8	

Wasserstand der Weichsel bei Thorn 3. August 0,09 am m.

Bekanntmachung.

Die Arbeiten und Lieferungen zum Um- resp. Ausbau des Pfarrgebäudes Neustadt Nr. 211 und zur Herstellung eines neuen Hofgebäudes sollen an einen einzigen Unternehmer im Wege eines öffentlichen Submissionsverfahrens vergeben werden.

Wir haben hierzu einen Termin auf

Montag den 8. August cr.

Vormittags 11 Uhr

in unserem Büreau I angesetzt, woselbst während der Dienststunden die Zeichnungen, der Kostenanschlag und die Bedingungen eingesehen werden können.

Wir fordern hierdurch Unternehmer auf, zu obigem Termin gefällige Offerten, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, einreichen zu wollen.

Thorn den 2. August 1887.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Vom 23. d. Mts. ab, auf 6 Tage, sind viele **Offiziere** vom 14. Infanterie-Regiment hier **einzuquartieren;** Hausbesitzer und auch Miether, welche **geeignete Lokale** in dieser Zeit gegen entsprechende Entschädigung hergeben wollen, werden ersucht, dieses bis zum **Montag den 8. d. M.** in unserem Einquartierungs-Bureau in den Vormittagsstunden anzumelden.

Thorn den 2. August 1887.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur **Verpachtung der Fischereinutzung** im halben Drewenzflusse längs der Grenze des Dorfes Leibitsch auf 3 Jahre, vom 1. Oktober 1887 bis dahin 1890, haben wir einen Lizitationstermin auf

Freitag den 5. August cr.

Vormittags 11 Uhr

in unserem Bureau I anberaumt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Verpachtungsbedingungen während der Dienststunden in dem genannten Bureau zur Einsicht ausliegen.

Thorn den 6. Juli 1887.

Der Magistrat.

Die Herstellung eines **Lattenzaunes** auf dem Erweiterungsterrain hierselbst (3759,86 M.) soll

Donnerstag, 11. August c.

Vormittags 11 Uhr

im Büreau der Garnison-Verwaltung in Submission vergeben werden.

Bedingungen liegen daselbst zur Einsicht aus.

Thorn den 3. August 1887.

Königl. Garnison-Verwaltung.

Standesamt Thorn.

Vom 24. bis 30. Juli 1887 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Ella Martha Klara, T. des Maurers Ernst Lindner. 2. Unben. T. des Zimmermeisters Albert Leipolz. 3. Bruno, S. des Arbeiters Martin Smolarek. 4. Kathi Anna Eveline, T. des Königl. Lieutenants und Adjutanten Heinrich Roderich Fenski. 5. Louise Bertha, T. des Maurers Emil Albrecht. 6. Maria Magdalena, T. des Zimmermanns Johann Tomaszewski. 7. Karl, S. des Dachdeckers Paul Frejda. 8. Bernhard, S. des Arbeiters Franz Wejrowski. 9. Anna, T. des Arbeiters Franz Gajewski. 10. Anna, T. des Schiffsgehilfen Andreas Strzelecki. 11. Paul Hermann, S. des Schmiedemeisters Emil Block. 12. Johann Friedrich Wilhelm, S. des Arbeiters Friedrich Dill. 13. Anna, unehel. T. 14. Konrad Richard Friedrich, S. des Maurers Ernst Heckel. 15. Heinrich Emil, S. des Arbeiters Karl Jabs. 16. Johannes Alfred, S. des Ingenieurs Wilhelm Kratz. 17. Mathilde Rosa, T. des Sergeanten Gustav Fauth.

b. als gestorben:

1. Arbeiterwittwe Julie Rahn geb. Jagacki, 66 J. 11 M. 18 T. 2. Inquiline des Siechenhauses Katharina Busse geb. Prill, 56 J. 5 M. 22 T. 3. Hermann Konrad, S. des Schuhmachers Hermann Kornblum, 8 M. 4. Max Wilhelm, unehel. S., 1 M. 6 T. 5. Dampfbootbesitzer Paul John, 47 J. 4 M. 7 T. 6. Helene, T. des Arbeiters Michael Sloniecki, 5 M. 7. Unverehelichte Maria Anna Möller, 30 J. 7 M. 14 T. 8. Dr. phil. Wilhelm Schmiedeberg 72 J. 10 M. 15 T. 9. Constantia Weiß, 16 J. 10 M. 16 T. 10. Ernst Wilhelm, S. des Arbeiters Wilhelm Kronitz, 7 M. 9 T. 11. Mathilde Gertrud, T. des Maurers Simon Dombrowski, 10 M. 26 T. 12. Ernst Friedrich Wilhelm, S. des Arbeiters Ernst Klemp, 2 M. 13. Kaufmann Arthur v. Lubienski, 35 J. 1 M. 14 T. 14. Anna Dorothea, T. des Arbeiters Matthias Rogozinski, 7 J. 3 T. 15. Walter Hermann, S. des Schuhmachers Hermann Zöllner, 2 M. 21 T. 16. Lina Friederike Hedwig, T. des Trompeters Invaliden Saage, 1 M. 17. Schiffseigner-Wittwe Karoline May geb. Penke, 75 J. 6 M. 6 T.

c. ehelich sind verbunden:

1. Bureaugehilfe Adalbert Rautenstrauch mit Maria Magdalena Lexandrowicz. 2. Klempner Friedrich Wilhelm Weiß mit Maria Amalie Melchin. 3. Schutzmann Karl Julius Reinhold Paul Beck zu Berlin mit Elise Joachime Friederike Henke zu Thorn. 5. Sergeant Friedrich Konopka mit Therese Amalie Meiler. 6. Arbeiter Ignatz Sulecki mit Anna Marianna Magdalena Geschke.

THE ORIGINAL BRAND

TRADE MARK

EGYPTIAN CIGARETTES

Hadges Nessim Alexandria.

REGISTERED.

Egyptische Cigaretten

der Fabrik

Hadges Nessim, Alexandrien.

Hoflieferant S. K. K. Hoheit des Khedive und J. K. H. der Prinzessin Mansow.

Amsterdam 1883. Preisgekrönt. London 1884.

Die vorzügliche Qualität dieser Cigaretten hat dieselben mit durchschlagendem Erfolg in den höchsten Kreisen als die feinsten aller Cigaretten eingeführt und ihnen einen sich fortwährend steigernden Absatz in ganz Europa gesichert. — Nur die obige Schutzmarke, wie der Name Hadges Nessim, Alexandrien, auf jeder Schachtel giebt Garantie der Echtheit gegenüber den hier vielseitig angebotenen nachgemachten Egyptischen Cigaretten.

Zu haben in der **Cigarrenhandlung** von

Oscar Drawert,

Altstädt. Markt Nr. 162.

Bau- & Möbel-Tischlerei

von

E. Zachäus,

Thorn, Tuchmacherstr. 155.

Reparaturen gut und billig.

Wir wollen unsere 8pferdekraft-

Locomobile

mit fast neuem **Dreschkasten** und ganz neuem **Elevator** billig **verkaufen.**

Emil Dahmer & Co.,
Schönsee Wpr.

Nähmaschinen!

Reparaturen an Nähmaschinen aller Systeme werden unter Garantie prompt und sauber ausgeführt.

A. Seefeldt, Gerechtestr. 127.

Färberei & Garderoben-Reinigungs-Anstalt

A. Hiller, Heiligegeiststr. 200.

Verschossene Herrenkleider werden auf Wunsch in ihren vorherigen Farben, ohne daß die Muster dabei leiden, wie neu aufgefärbt.

Berliner

Wasch- & Plättanstalt

von J. Globig.

Annahme bei **A. Kube,**
Neustadt 143 I.

Schmerzlose

Zahnoperationen,

künstliche Zähne u. Plomben.

Alex Loewenson,

Culmerstr. 306/7.

Hutfedern sowie alle Sorten **Handschuhe** werden gewaschen und gut gefärbt unter Garantie des Nichtabfärbens.

Tuchmacherstr. 170, II.

Eine elegante, schwarze Stute,

5 Jahre alt, 3" groß, fertig geritten, steht preiswerth zum Verkauf in

Kunzendorf b. Culmsee.

Eine Häckselmaschine mit 4 Messern, wenig gebraucht, sowie ein Roßwerk für 2—3 Pferde, und ein kleiner **Dreschkasten** zu verkaufen. Offerten unter F. N. werden in der Exped. der „Thorner Presse" erbeten.

Zum

Manöver

empfehle **Unterbeinkleider** und **Hemden,** sowie **Socken** in Seide, Baumwolle und Wolle zu **billigen Preisen.**

Julius Gembicki,

Breitestr. 453.

Der **Unterricht** im

Zeichnen und Malen

hat wieder begonnen. — **Aufträge** jeder Art nimmt entgegen

Martha Wentscher,
geprüfte Zeichenlehrerin.

Mit Genehmigung des Herrn Ober-Präsidenten der Provinz Westpreußen.

1. Sportlotterie zu Thorn.

Ziehung am 15. August cr. à Loos 1 M. Die Gewinne bestehen in gediegenen u. werthvollen Gegenständen des Sports und der Jagd. Der General-Debit ist dem Kaufmann Herrn Ernst Wittenberg in Thorn übertragen, an welchen man sich betreffs Erlangung von Loosen zu wenden hat.

Das Komitee des Thorn. Reitervereins.
Krahmer, Landrath. v. Rudolphi, Major. Weinschenck, Rittergutsbes.

Tüchtige Maurer und Arbeiter

sucht bei **hohem Lohne**

G. Plehwe, Maurermeister.

Suche von sofort einen ordentlichen

Laufburschen.

W. Boettcher, Spediteur.

Ein kl. kompl. **Fuhrwerk** (Einspänner) wird zu kaufen **gesucht.** Näheres in der Expedition d. Zeitung.

Präparirte

Glanz-Stärke

zum Roh- und Gekochtstärken,

bestes Fabrikat à Pfd. 50 Pf.,

empfiehlt

G. H. Kunze,

Berlin SW., Schützenstrasse 71.

Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung.

Wiederverkäufern Rabatt.

Es empfehlen für Zimmer- und Kirchendekoration sämmtliche Kunstgegenstände in Gyps- und Elfenbeinmasse als: **Büsten, Statuen, Gruppen u. Religiöse Bildwerke**

Gebrüder Schultz,

Kunstgießerei,

Berlin S., Prinzenstraße 11.

Der

Konservative Verein

feiert

am Sonntag den 7. August 1887

im

„Wiener Café" zu Mocker

sein

Sommerfest

bestehend in

Ansprache, Concert, Feuerwerk u. Tanz.

Anfang des Concerts Nachm. 4 Uhr.

Eintrittsgeld pro Person 20 Pf.

Kinder unter 14 Jahren frei.

Gäste einzuführen ist gestattet.

Der Vorstand.

Danksagung.

Den Wohllöblichen städtischen Behörden, welche sich für das Zustandekommen der **VII. Westpreußischen Provinzial-Lehrer-Versammlung** in den Mauern unserer Stadt lebhaft interessirt und durch ihre rege Betheiligung an den Verhandlungen und Festen dieser Versammlung die Sache der Lehrervereinigung wesentlich gefördert; den Herren, die im Orts-Ausschuß thätig gewesen und uns in der mühevollen Arbeit der Vorbereitung der Lehrer-Versammlung in anerkennungswerther Weise unterstützt; der Sängervereinigung unter der gütigen Leitung des Herrn Professor Dr. **Hirsch** und den mitwirkenden Damen und Herren beim Kirchenkonzert; dem Dirigenten des Kirchenchors, Herrn **Schwarz**; der Thorner Bürgerschaft, welche der Lehrerversammlunge in solch reges Interesse entgegen gebracht und demselben in mannigfacher Weise Ausdruck gegeben; allen, welche durch ihre gütige Theilnahme und Mitwirkung an der Provinzial-Lehrer-Versammlung ihr lebhaftes Interesse für Schule und Lehrer bekundet haben, sagt den wärmsten und innigsten Dank

Der Thorner Lehrer-Verein.

Mk. 4500

sind sofort zu 5 % auf sichere Hypothek zu vergeben. Adressen unter G. R. in der Expedition der „Thorner Presse".

15000 M. à 5%

auch getheilt zu vergeben.

C. Pietrykowski, Thorn Neust. 147/48.

Die II. Etage **Breitestr. 49,** 6 Zimmer pp., ist vom 1. Septbr. ab billig zu vermiethen.

Ebenda ist ein sehr guter **Irmler'scher Flügel** zu verkaufen oder gegen ein gutes Pianino zu vertauschen. Näheres Nachm. 4—5 Uhr.

Arbeitskarten

sind zu haben in der

C. Dombrowski'schen **Buchdruckerei.**

Lehr-Kontrakte

zu haben bei **C. Dombrowski.**

Eine komf. eingerichtete **Wohnung** v. 6 Zim. u. Zub. vom 1. Oktbr. zu verm. Näh. in der Exped. d. Bl.

Eine herrschaftliche Wohnung sofort zu vermiethen.

S. Blum, Kulmerstr. 308.

Gesangverein

„Liederkranz".

Sonntag den 7. August cr.

Fahrt nach Barbarken.

Für Mitglieder und deren Angehörige sind vorher **Fahrkarten à 25 Pf.** pro Person in der Cigarrenhandlung des Herrn **F. Daszynski** hier zu lösen.

Die Abfahrt findet **präc. 2½ Uhr Nachm.** von der Esplanade am Kulmer Thor aus statt.

In meinem Grundstücke in Thorn,

Breitestraße Nr. 455,

vorzüglichste Geschäftslage, sind von sofort

1. **die Kellerräume,** zu Restauration, Bierverlag pp. passend,
2. **ein großer Laden** mit Nebenräumen, **großem Hofraum** mit **Einfahrt,** zu jedem Geschäft geeignet,
3. **eine herrschaftl. Wohnung** in der II. Etage

preiswerth **zu vermiethen.**

Reflektanten wollen sich an den **Herrn Büreauvorsteher Franko in Thorn** wenden.

Hugo Roll, Berlin.

In meinem Neubau — Bachestraße 50 — ist noch eine **große herrschaftliche Wohnung** mit Wasserleitung, Badezimmer, auf Wunsch auch Pferdestall, vom 1. Oktober d. J. ab zu vermiethen.

G. Soppart.

Fein möblirtes Zimmer mit Cabinet, auf Wunsch mit Burschengelaß, von sofort oder 1. September d. J. zu vermiethen.

Brückenstraße 43.

Breitestraße 4

ist eine herrschaftl. Wohnung in der 2. Etage vom 1. Oktbr. d. J. zu vermiethen.

P. Hartmann.

Die bisher von Herrn Hauptmann Koch bewohnte **Wohnung Bromb. Vorst. II. Linie Nr. 90** ist vom 1. Oktober zu verm. Näheres durch **Adolf Majer,** Thorn.

Eine Wohn., bestehend aus 6 Zim., Pferdestall, Burschengelaß nebst Zubehör, ist von sogleich oder vom 1. Oktober zu verm. Neust. Markt 257. Zu erfr. im Laden, Kaffeegeschäft, daselbst.

Seglerstraße 119

1 herrschaftliche Wohnung

vom 1. Oktober zu vermiethen.

Robert Majewski.

Ein f. möblirtes Zimmer nebst Kabinet u. Burschengelaß ist veränderungshalber sofort zu vermiethen Schuhmacherstraße 421.

---

1 Wohnung v. 3—4 Zimm., vis-à-vis Angermann, sof. z. vm. Wichmann.

Part.-Wohn. v. 4 Zim. u. and. Famil.-Wohnungen z. vm. Gerechtestr. 118.

Täglicher Kalender.

1887.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
August . .	—	—	—	—	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	31	—	—	—
September	—	—	—	—	1	2	3
	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	

Dr. Kahn's Nerven-Heilanstalt Victoria in Bonn a. Rh.

Prachtvolle, freie und gesunde Lage inmitten des Siebengebirgs- und Rheinpanoramas, am Fuße des waldreichen Venusberg. **Schönster und angenehmster Sommeraufenthalt für Nervenschwache und Ruhebedürftige.** Geisteskranke ausgeschlossen. Sehr elegante Einrichtung, vorzüglichste Pflege. Massage, Elektrotherapie, Bäder. Arzt im Hause.

Die Ansiedelungs-Verhältnisse

in

Nord-Amerika.

Ein Rathgeber für Auswanderer.

Nach offiziellen Quellen bearbeitet von

J. v. Parseval,

kgl. bayr. Regierungsrath a. D.

Mit einer Karte der Vereinigten Staaten. — Preis 2 Mk.

In dieser Schrift erhält der Auswanderer treue und zuverlässige Aufschlüsse über die Verhältnisse in Nordamerika auf Grund amtlicher Aktenstücke.

Zu haben in allen Buchhandlungen und in der Verlagsbuchhandlung J. Zenker in Berlin, Wilhelmstraße 12.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.